

Kinder haben das Recht auf Schutz und Sicherheit

(die Auflistung unterliegt keiner Wertung)

Diese Verhaltensweisen entsprechen unseren pädagogischen Vorstellungen:

Kinder haben das Recht auf Respekt, Wertschätzung und Diversität

- ▲ Wir hören aktiv zu und zeigen dem Kind, das es wahrgenommen wird.
- ▲ Wir sehen das Kind als Individuum, das seine eigenen Interessen und Bedürfnisse besitzt.
- ▲ Wir sehen uns als Entwicklungsbegleitende.
- ▲ Wir entscheiden gemeinsam. Jedes Kind hat das Recht darauf gehört zu werden
- ▲ Wir lassen uns gegenseitig aussprechen.
- ▲ Wir leben Strukturen und bieten somit Sicherheit, durch Hilfestellungen und Fürsorglichkeit.
- ▲ Wir sehen die Stärken des Kindes und arbeiten ressourcenorientiert.
- ▲ Wir halten uns an die Schweigepflicht.
- ▲ Wir stärken das Kind in seinem Recht auf Anerkennung und Individualität.
- ▲ Wir geben den Gefühlen der Kinder den Raum, die sie brauchen.
- ▲ Wir reflektieren unser Verhalten.
- ▲ Wir achten auf die Integrität des Kindes, und kommunizieren gewaltfrei.

Wir reflektieren unser Verhalten und entwickeln uns stetig weiter

- ▲ Wir achten alle Menschen in ihrer Persönlichkeit.
- ▲ Wir kommunizieren mit den Kindern, dem Team und allen Personen wertschätzend, weil jeder einen respektvollen Umgang verdient.
- ▲ Wir gebrauchen keine abwertenden Witze in Form von Ironie und Sarkasmus gegenüber Kindern, Familien und dem Team.
- ▲ Wir holen uns in fordernden Situationen Rat; bei Bedarf Hilfe vom Team.
- ▲ Die Aufforderung zur Unterstützung in für uns schwierigen Situationen, sehen wir als Stärke an. Dabei achten wir darauf, dass wir die direkte Ansprache einer Person nutzen: „*Ruben, bitte übernehme für mich!*“.
- ▲ Wir reflektieren stets unser pädagogisches Handeln, z.B. in Teamsitzungen, Dienstbesprechungen, Fort,- Aus,- und Weiterbildungen.
- ▲ Wir unterstützen uns gegenseitig in grenzüberschreitenden Situationen und weisen uns kollegial auf Fehlverhalten hin. Dieses professionelle Handeln ist Grundlage unseres Schutzauftrages. Wir einigen uns im Team darauf, dass dieses Handeln nicht als „Anschwärzen, Petzen oder schlecht machen“ verstanden wird, sondern als Verbesserung unserer pädagogischen Arbeit.

Kinder haben das Recht auf Schutz und Sicherheit

(die Auflistung unterliegt keiner Wertung):

Die aufgezählten Verhaltensweisen können passieren, müssen jedoch reflektiert werden. Vorzugsweise in einer kollegialen Beratung und durch das Ansprechen einer Vertrauensperson. Verhaltensweisen dieser Art werden immer der Leitung mitgeteilt.

- ▲ Wir setzen Kinder nicht unbegleitet vor die Tür.
- ▲ Wir entfernen Kinder nicht körperlich aus Räumen oder Situationen, um sie zu sanktionieren.
- ▲ Wir schließen Kinder nicht ohne Begründung aus (Ausgenommen Exklusivrechte der „Vor-der-Schule“ Kinder).
- ▲ Wir stigmatisieren einzelne Kinder oder Kindergruppen nicht.
- ▲ Wir bieten keine Verabredungen an, die wir nicht halten können.
- ▲ Wir nutzen keine sarkastischen oder ironischen Sprüche, auch nicht im Umgang mit dem Team oder anwesenden Kindern.
- ▲ Wir nehmen keine Regeländerungen ohne Absprache im Team vor, da diese Abläufe gefährden können.
- ▲ Wir Knuddeln, Loben überschwänglich oder Belohnen keine einzelnen Kinder.
- ▲ Wir vermeiden unsicheres Handeln, welches zu Handlungsunfähigkeit führt. Denn wir leben Sicherheit um Sicherheit geben zu können.
- ▲ Wir unterlassen verbale Schadenfreude (dringend anschließend mit dem Kind besprechen) in unserer pädagogischen Arbeit.
- ▲ Nicht ausreden lassen, ist respektlos.

Wir nutzen keine laute und aggressive Ansprache.

Kinder haben das Recht auf Schutz und Sicherheit

(die Auflistung unterliegt keiner Wertung)

Diese Verhaltensweisen entsprechen unseren pädagogischen Vorstellungen in keiner Weise. Ereignisse dieser Art werden stets der Geschäftsleitung gemeldet und können strafrechtliche Folgen nach sich ziehen.

Gegenüber dem Kind üben wir keine sexualisierte Gewalt aus:

- ▲ Wir küssen kein Kind und lassen uns auch nicht gezielt küssen.
- ▲ Wir berühren kein Kind gegen seinen Willen. Wir halten es auch nicht fest.
- ▲ Wir berühren kein Kind absichtsvoll im Intimbereich, nur in Pflegesituationen.
- ▲ Wir nehmen kein Kind ständig und ungefragt auf den Schoß (immer nur auf eigenem Wunsch des Kindes).

Gegenüber dem Kind üben wir keine physische Gewalt aus:

- ▲ Wir schlagen kein Kind.
- ▲ Wir schütteln kein Kind.
- ▲ Wir kneifen kein Kind.
- ▲ Wir ziehen keinem Kind an Körperteilen oder Kleidung.
- ▲ Wir halten kein Kind fest. Ausnahmen können grenzverletzende Situationen darstellen. Diese müssen immer transparent gemacht werden: Die Familie des betroffenen Kindes und die Leitung werden informiert. Das Team reflektiert im Anschluss das Verhalten, um neue Handlungsansätze gemeinsam zu erarbeiten.
- ▲ Wir schubsen keine Kinder.

Gegenüber Kindern üben wir keine psychische Gewalt aus:

- ▲ Wir diskriminieren kein Kind.
- ▲ Wir schließen kein Kind absichtsvoll aus.
- ▲ Wir stellen kein Kind bloß.
- ▲ Wir ignorieren kein Kind (Theoretische Grundlagen, methodische Ansätze ausgenommen).
- ▲ Wir überhören kein Kind. Jede Meinung ist uns wichtig!
- ▲ Wir sperren kein Kind ein oder weg.
- ▲ Wir gehen mit keinem Kind in den Keller oder in andere uneinsehbare Räume.
- ▲ Wir lassen stets die Tür auf und machen keinem Kind Angst.

Die Privatsphäre des Kindes wird von uns nicht übertreten:

- ▲ Wir machen keine Aufnahmen von Kindern ohne sie zu fragen. Unsere Portfolioarbeit wird mit allen Kindern besprochen. Kinder lernen in unserer Einrichtung das Recht am eigenen Bild kennen.
- ▲ Wir riechen nicht an Windeln zur Windelkontrolle. Wir fragen das Kind!

Die Intimsphäre des Kindes wird von uns nicht übertreten:

- ▲ Wir plätzen nicht ungefragt in die Toilettenräume. Wir stören keine Wickelsituationen.
- ▲ Wir lassen kein Kind von unbekanntem Menschen, wie z.B. anderen Familien auf die Toilettenräume begleiten oder wickeln.

Verfahrensablauf

Generell gilt: Im Zweifelsfall, wenn die Leitung nicht erreichbar ist, immer eine eigene Meldung (im FRÖBEL Intranet unter Ereignis- und Krisenmanagement)

leichte Verletzung

pädagogische Unterstützung

- ▲ trösten/beruhigen
- ▲ Kühlkissen/Pflaster
- ▲ Kind beobachten
- ▲ Unfallbogen ausfüllen
- ▲ Mitteilung an die Leitung
- ▲ Mitteilung an Sorgeberichtigte (bei Abholung, sonst telefonisch)

mittlere Verletzung

Erste Hilfe notwendig

- ▲ Mitteilung an Leitung
- ▲ **Benachrichtigung der Sorgeberechtigten**
 - ▲ **Sorgeberichtigte** sind erreichbar und erscheinen in Kürze
 - ▲ **Sorgeberichtigte** sind **nicht** erreichbar oder können **nicht** kommen: **Notfallnummer 112 anrufen!**
- ▲ Betreuen des Kindes bis zum Eintreffen der sorgeberechtigten Person unter Notfallnummer
- ▲ Unfallbogen ausfüllen

schwere Verletzung

Erste Hilfe, lebensrettende Maßnahme notwendig

- ▲ Sofort Notfallnummer 112 anrufen!
- ▲ **Benachrichtigung Sorgeberechtigten:**
 - ▲ Sorgeberechtigte sind erreichbar und erscheinen in Kürze
 - ▲ Sorgeberechtigte kommen direkt ins Krankenhaus: Begleitung des Kindes ins Krankenhaus und Betreuung bis zum Eintreffen des Sorgeberechtigten
- ▲ Mitteilung an Leitung
- ▲ **Ereignis- und Krisenmeldung rausschicken (Geschäftsleitung informiert)**

Kinder haben das Recht auf Schutz und Sicherheit

Teamvereinbarung zum Recht des Kindes auf Schutz und Sicherheit

Zum Recht des Kindes auf Schutz und Sicherheit haben wir gemeinsam dieses Ampelmodell erarbeitet. (01.10.2023)

Dieses Modell wird im Team regelmäßig wiederholt, reflektiert und erweitert.

Roter Bereich: Dieses Verhalten entspricht nicht unseren pädagogischen Vorstellungen (kann strafrechtlich verfolgt werden)!

Es wird umgehend die Leitung informiert. Diese oder eine weitere Person sendet eine Ereignismeldung-> Mitteilungspflicht an die Geschäftsleitung.

Orangener Bereich: Dieses Verhalten ist pädagogisch kritisch und für die Entwicklung von Kindern nicht förderlich, kann aber passieren-> braucht unbedingt Klärung im Team. Die Leitung wird in Kenntnis gesetzt.

Grüner Bereich: Dieses Verhalten entspricht unseren pädagogischen Vorstellungen.

Unterschrift des Mitarbeitenden:

Gesprächsleitfaden

Kollegialer Austausch bei Fehlverhalten

Namen der Beteiligten:

Wann ist es geschehen?

Was ist geschehen?

Zwei Perspektiven klären:



Was ist den beteiligten Personen wichtig:

Unterschrift der Personen: